

## Wie der Wald verschwand. \*)

Eine gewöhnliche Geschichte von Südtirol.  
Von Hans Poppen.

Wunderthun und wunderbar war er, der Hochwald, der sich über den Wiesen hinterm Pfauenstiel aufbaute, ein überreiches Geschenk der jahrausendlang still waltenden und sparenden Natur, ein Stolz des Besitzers, ein Segen der ganzen Umgebung.

Mer jenes herrlichste deutsche Land, in dem des Südens wuchernde Vegetation mit der des Nordens zu unvergleichlichem Bilde sich vermählt, nie gesehen hat, dem ist schwer in Worten eine Vorstellung davon zu bereiten. An zertrüffelten Ufern verträumter Ströme zu unterst verwilderte Auen, daneben und darüber die zierlich und kostbar in weiten Lauben gebaute Rebe. Türkisch Korn und deutscher Weizen, Obst in Hülsen und Fülle, die Feige, der Pfirsich, Aepfel und Beeren aller Arten. In den Tiefgründen Erle, höher hinauf Schattens- und fruchtbare Kastanien. Hier eine Gruppe mächtige Zweige rund ausladender Eichen; dort ein Bündel schwarz emporragender Cypressen. Zwischen alledem rauschende Brunnen, großquadrige Mauern, Villen, Schlösser und Ruinen. Und dahinter über behäbigen Einzelschöffen der Wald, der dichte, ragende, in die höchste Höhe reichende Nadelholzwald.

Sei gegrüßt, du Wunderwerk der Schöpfung, deutscher Wald!

Wo Gott einen Wald hat wachsen lassen, da baut der Mensch eine Säge hin. Wo die Natur in Jahrtausenden ein Bollwerk für Feld und Weinberg und Garten angelegt hat, ein ungeheures Sparhaus ihrer Kräfte, eine Rüstung und Wehr der nährenden Erde, daneben errichtet eine Werkstätte der Verwertung der Wiens und zwingt den Wasserlauf vom Berge das Rad zu treiben, daran mit eisernen Zähnen das Eis zu reißen, hin und wieder blüht, welches Gottes Wunder erschöpfet und den Wohlstand weiter künden, blühender Provinzen in einen Haufen Sägefläme verwandelt, mit denen der unaufgehaltene Wind und die entseelten Fluten ihr Spiel treiben.

Der Hochwald grünt und rauscht und duftet. Des Himmels goldige Wolken ziehen segnend darüber hin. Die Blätter plaudern, die Vögel singen. Hier und da bricht ein Zweiglein ab und sein Laub schmeißt sich zärtlich ans schwelende Moos. Im Sonnenschein flattern die Falter und haften einander im warmen herzenhaften Duft, der wie ein Balsam sich mit dem Atem der Blumen und Kräuter mischt. Woniges Wehen, entzückende Luft überall und ein Hauch der Ewigkeit darüber, als könnt' es hier nie anders sein.

Neben dem weiten, breiten Wald im Sonnenglanze scheint sich die kleine Blockhütte beschämt, wie ein entpuppter Bienenstock, in den Schatten beiseite zu drücken. „Was kann ich unscheinbares Nagerlein mit meinen wenigen eisernen Zähnen dir, göttlichem Riesen von Alters her, viel anhaben! Kümmerst dich gar nicht um mich!“ Das wollen die ruhigen Stohlfäuser aus dem Maschinenschlote wohl sagen. Sie verpuffen in der strahlendurcheinströmten Bergluft. Und schier kleinlaut tönt die Säge weiter ihr Mit-raf, Mit-raf.

Der Atem geht ihr aus. Mit... Ach nur noch einmal: Mit!... Sie verstummt. Es ist Samstag und die Sonne neigt sich gegen die Berge. Der große Feierabend der Woche bricht langsam an.

Es ist, als wäre plötzlich ein ungeheurer Auf zwischen Himmel und Erde ergangen und Wald und Feld, Weinberg und Wiese, die Hütten und die Menschen, ja selbst alles Geir und Gewürm hielten einen Augenblick befangen still, um dem Nachhall des ausgeprochenen Wortes, das sie verblüfft hat, abzuhorchen, ob es ein Wort des Segens oder des Fluchs war. Schweigen rundum.

Die Strahlen der sinkenden Sonne legen die eine Seite der Landschaft unter ein stimmungsvolles Licht.

mernd Neß von Gold. Dort und da lehren Arbeiter und Arbeiterinnen gegen die Höhe heim und aus Schuppen- oder Stallhöfen treten breitspurig die drallen, wohlgenährten Knechte hervor, die schwarze Zipselmütze auf dem wolgigen Haar, die Hände in den Taschen der Lederhose. Die kurze Holzpeise zwischen den blanken Zähnen. (Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

**Lüdingen.** Die Lüdingen Chronik nimmt für die hiesige Stadt das Vorrecht in Anspruch, die erste Pflügerin der eblen Turnkunst im Schwabenland gewesen zu sein. Der erste Turnlehrer sei der nachmalige Hofprediger und Prälat Johann Valentin Andreae (geb. 1586, gest. 1654) gewesen, der während seines Lüdingen Aufenthaltes Unterricht im Voltigieren erteilt habe.

\* **Vom schwarzen Grat.** Hr. Fr. Distel, immatr. Notar zu Stuttgart, Landtagsabgeordneter für Württemberg und früherer Stadtschultheiß zu Jena, hat zur Erinnerung an die Lutherfeier von 1883 für die evangelische Stadtkirche daselbst durch Professor Müller in München ein gemaltes Fenster anfertigen lassen, welches seit einigen Tagen im südlichen Seitenschiff des Gotteshauses eingesezt ist. Dasselbe stellt die Kindersegnung Jesu dar und ist ein bleibender Schmuck unserer altbewährten Kirche.

\* **Berlin.** Wie die „Nat.-Ztg.“ berichtet, ist Fürst Bismarck in der letzten Zeit in den Besitz des Stuhls gelangt, auf welchem Napoleon III. in dem Webershausen bei Donchery saß. Der Stuhl, dessen Anfertigung unzweifelhaft feststeht, ist bereits durch eine Reihe von Händen gegangen und war unter anderem als Schaustück gezeigt worden, als ein Verehrer des Reichskanzlers von der Verfallsfrist der Reliquie Kenntnis erhielt und den Stuhl dem Fürsten Bismarck widmete. Derselbe ist in Vargin überreicht worden, und der Fürst Bismarck hat seinen lebhaften Dank für das interessante Geschenk zu erkennen gegeben.

\* **Der Heringfang in Whitby** war letzten Sonnabend so ergiebig, daß die schönsten Heringe nur fünfzehn Schillinge per Last von 10.000 Fischen erzielten. Viele Tonnen wurden als Dünger benutzt und der Rest wurde buchstäblich verschifft.

\* **Das Dorf Baba** (Ungarn, Eisenburger Komitat) ist vor einigen Tagen vollständig niedergebrannt. Hinderndes und jammervoll stehen 150 Familien ihren eingeschmiedeten Besitz. 150 Wohnhäuser, 70 Scheunen, 150 Getreide- und Strohhäuser, eine Anzahl an Vieh, Wirtschaftsgeschäften, Einrichtungsgegenständen, Möbeln und Maschinen, kurz Alles, was sich innerhalb des Feuerherdes befand, fiel der Vernichtung anheim. Kaum 10 Häuser stehen noch.

\* **Eine schwere Funktion** hatte, wie aus einer jüngst stattgehabten Gerichtsverhandlung hervorgeht, der Diener eines Pariser Zahnarztes. Der Zahnarzt Dunan, ein Amerikaner, der sich vor Kurzem in der Rue Rivoli etablierte, klagte seinen Bedienten, Prosper Baugan, weil derselbe nach wenigen Tagen, ohne zu kündigen, seine Sachen gepackt und aus dem Hause entwichen war, an. Der Bediente, ein ziemlich pflüßig aussehender Bursche aus der Bretagne, sagte zu seiner Entschuldigung folgendes: „Herr Commis, es ist die ganze Zeit, die ich bei ihm verbrachte, kein Patient gekommen; mich aber nötigte er, vom Morgen bis zum Abend jämmerlich zu schreien, damit die Leute auf der Straße glauben sollten, er reise mindestens täglich tausend Zähne. Wenn ich einen Augenblick schwieg, weil mir der Hals schon rau war, rief er sofort: „Schrei! Schrei, oder Du bekommst ein paar Ohrfeigen.“ Dr. Dunan war sichtlich beschämt über die Aussage seines Dieners, und der Richter sagte ihm noch spöttisch: „Unter diesen Umständen kann ich die Flucht Ihres Dieners wohl begreifen, er mußte besorgen, Sie könnten die Lächerung noch weiter treiben und ihn in der That auch einige Zähne ziehen!“

\* **Eine köstliche Jagdgeschichte** berichtet die Hagenauer Zeitung aus Esselheim wie folgt: Eine hiesige Jagdgesellschaft wollte auf der Jagd unseres Bürgermeisters einen Rehbod

schließen und jagte auch einen solchen auf. Reh-terer nahm nun, ehe man zum Schusse kam, unerwartet seinen Weg in den hiesigen Ort. In großen Sägen kam er in der Nähe der „Rose“ hier an, wo ihn das Verhängnis in ganz eigenenthümlicher Weise ereilte. Kühn und entschlossen stellte sich ihm eine beherzte Frau entgegen und faßte den starken Bod bei den Hörnern. Es kam alsdann zu einem hochinteressanten Kampfe, bei dem abwechselnd die Frau, dann wieder der Rehbod Sieger blieb. Troßdem aber erstere bald eine sehr zersetzte Toilette aufwies und auch mit dem nahegelegenen Großen Bekanntheit machte, ließ sie das heftig stöhnende und verzweifelt sich wehrende Tier nicht los und brachte es schließlich unter sich. Triumpfhend brachte sie schließlich das ritterlich erlegte Tier und wurde von der dazukommenden Jagdgesellschaft, welche weniger glücklich wie sie war, beschenkt und bewirtet. In den Jagd-Annalen dürfte dieser Fall wohl einzig dastehen!

\* **Von Einem, der es wissen muß.** Ein Bonmot aus den Festtagen der Krenzer geht gegenwärtig in Wien von Mund zu Mund. Es war beim Empfang des Czarenpaars auf dem Bahnhofe. Einer der Vertreter der Presse schielte sich neugierig auf die Brust des General-Intendanten Baron Hofmann, die man vor lauter Orden nicht sah. Graf Taaffe bemerkte dies und sagte in seiner jovialen Manier: „Möchten wohl auch gern so einen Brustfleck haben!“ Darauf der Journalist: „O, Excellenz, so unbescheiden wäre ich nicht, die Orden gleich nach dem Metermaß zu verlangen, ich hätte mit einem einzigen genug!“ „Na, welchen würden Sie sich wünschen?“ Schlagfertig erwiderte der Journalist: „Das Großkreuz des Maria-Theresien-Ordens — mit Nachsicht der — Kapferkeit.“ Der Ministerpräsident brach in ein fröhliches Gelächter aus und erwiderte ebenso launig: „Du lieber Himmel, es werden so oft Orden mit Nachsicht der Verdienste verliehen!“ Graf Taaffe muß es wissen!

Ein Wein für alles. Sehr empfehlenswert ist ein neues Produkt, welches ein Händler von Baugirard für das Pariser Publikum erfunden hat. Es ist ein „Wein für die Haushaltung“, welcher nicht bloß zum Trinken, sondern auch zum Reinigen von Kupfergeschirr und Kleibern, zur Tintenbereitung, als Fliegen- und Wanzentod und zur Vergiftung von Ratten dient. Der Prospektus versichert, der Wein sei ganz unschädlich für denjenigen, der ihn trinke, und erfreue, wie kein anderer, des Menschen Herz.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

\* **Neue 4proz. Württemberger.** Die neuen 4proz. Württemberger, welche gegen die gestiegenen 4½proz. 1876er Württemberger gegeben werden, gelangen gegen Ende dieses Monats zur Ausgabe. Von der 1876er Anleihe im Restbetrag von 18.860.000 M. sind etwa 17 Millionen zur Konvertierung gegen 4proz. angemeldet worden.

\* **Auf der städtischen Waage in Lettmann** wurden bis jetzt ca. 1100 Ztr. Hopfen abgewogen. Die Preise stehen ca. 50 M. und höher.

## Fruchtpreise.

Winnenden den 3. September 1885.  
höchst mittel. niederst.  
Kernen — M. — Pf. 8 M. 40 Pf. — M. — Pf.  
Dinkel 5 M. 96 Pf. 5 M. 60 Pf. 5 M. 47 Pf.  
Haber 6 M. 77 Pf. 6 M. 05 Pf. 5 M. 82 Pf.  
Gemißt — M. — Pf. 6 M. 80 Pf. — M. — Pf.  
Mittelpreis pro Sack: Gerste 3 M. 20 Pf.  
Noggen 2 M. 45 Pf. Waizen 3 M. 50 Pf.  
Ackerbohnen 2 M. 80 Pf. Erbsen — M. — Pf.  
Linsen — M. — Pf. Weichkorn 2 M. 60 Pf.  
Weizen — M. — Pf. 1 Pf. Butter 74 Pf.  
1 Bd. Stroh 40 Pf. 1 Str. Heu — M. — Pf.  
Kartoffeln 1 M. — Pf.

**Frankfurter Goldkurs vom 5. Septbr.**  
20 Frankenstücke . . . 16 17—21

**Gottesdienste der Parochie Badnang:**  
am Dienstag den 8. September, vorm. 7 Uhr  
Bestunde: Herr Helfer Stahlecker.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 108.

Donnerstag den 10. September 1885.

54. Jahrg

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einfaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Ämtliche Bekanntmachungen. R. Amtsgericht Badnang. Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister. I. Register für Einzelfirmen.

Geschäftsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Badnang.	8. Septbr. 1885.	Robert Höbberlin, offenes Spezerei- u. Eisengeschäft. Hauptniederlassung: Großaltpach.		Das Geschäft wird an Stelle des entwichenen seitherigen Inhabers der Firma Ernst Hermann Böley von dessen Ehefrau Albertine geb. Gheffrich unter der bisherigen Firma weiter geführt. J. B. Oberamtsrichter Grathwohl.

## Die Schultheißenämter

werden zur Nachachtung darauf aufmerksam gemacht, daß bei Viehseuchen, bei welchen nach § 10 des Viehseuchengesetzes Anzeige zu machen ist, solche Anzeigen nicht bloß dem Oberamt allein, sondern auch gleichzeitig dem Oberamtsstierarzt zu erstatten sind.  
Den 8. Sept. 1885.

R. Oberamt. Amtm. Rettich, W.

## Badnang. Bekanntmachung. Erweiterung einer Gerbereianlage.

Wilhelm Fiechter, Rotgerber hier, hat um die Erlaubnis nachgesucht, seine in seinem Wohngebäude Nr. 556 in der Grabenstraße befindliche Gerberei durch Errichtung eines Anbaues erweitern zu dürfen. Zu diesem Zweck sollen die zwei, seither in dem Hauptgebäude aufgestellten Weiser aus dem letzteren in den Anbau versetzt und außerdem die seither im Freien befindlichen drei Farben in demselben untergebracht werden. Den Boden des Anbaus will er aus Cement herstellern lassen, daß das Abwasser in das im Hauptgebäude befindliche alte Schmelzloch, von welchem aus eine Dohle in den städtischen Wassergraben führt, ablaufen kann.

Dieses Gesuch wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen hiegegen binnen 14 Tagen, von dem Tage der Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes an gerechnet, beim Oberamt anzubringen sind. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in diesem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen und Pläne sind während obenbezeichneter Frist zur Einsicht auf der Kanzlei des Oberamts aufgelegt.  
Den 4. Sept. 1885.

R. Oberamt.  
Amtm. Rettich, W.

## Badnang. Bekanntmachung.

Die Akten betr. die Aufhebung bezw. Aenderung der Baulinie in der Korngrasse gegen das Haus des Johann Kübler, Bauers liegen acht Tage lang zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause auf.  
Den 8. Sept. 1885.

Stadtschultheißenamt. God.

## Badnang. Liegenschaftsverkauf.

Die Erben des verstorb. ref. Stadtschultheißen Schmilke verkaufen am Samstag den 12. d. M., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufsteig:

31 a 24 qm Gras- und Baumgarten mit Gartenhaus in den Bütten, neben Oberamtsbaumeister Sorg und Meßner Riedel, Hämmerle und der Untertorporation. Viehhäuser hiezu sind unter dem Anfügen eingeladen, daß dieses Grundstück im Ganzen oder auch in 2 Theilen abgegeben wird.  
Den 9. Sept. 1885.

Rathsreiber  
Kugler.

## Badnang. Liegenschaftsverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmaße des verstorb. Rotgerbers Jakob Arnold kommt am Samstag den 12. d. M., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf:

18 a 62 qm Gras- und Baumgarten im Greuth, neben Schlosser Sorg und Meßner Riedel, mit dem vorhandenen Obstertrag. 2 a 03 qm Land in der obern Au, neben Bäcker Schmüde und Rotgerber Stihl.  
Den 9. Sept. 1885.

Rathsreiber  
Kugler.

## Frauenarbeitschule Hall.

Donnerstag den 1. Oktober beginnt ein neuer Kurs.  
Anmeldungen nimmt entgegen

Der Schulvorstand:  
Rector Mailänder.

## Waldrems. Liegenschaftsverkauf.

Witwe Hedemäe Müller setzt ihr mitten im Ort gelegenes 1stodiges Wohnhaus mit einem Krautland dem Verkauf aus und laßt Viehhäuser auf Samstag den 12. September, nachm. 1 Uhr zum Aufsteig auf hiesige Rathhaus freundlich ein.

## Badnang. Bau-Akkord.

Die bei Erbauung eines neuen Wohnhauses nebst Scheuer vorkommenden Arbeiten sollen in Akkord gegeben werden. Es beträgt der Kostenvoranschlag

Der Maurerarbeit	1300 M.
„ Zimmerarbeit	1100 M.
„ Gypfearbeit	190 M.
„ Schreinerarbeit	230 M.
„ Glaserarbeit	112 M.
„ Schlosserarbeit	186 M.
„ Tischlerarbeit	105 M.

und werden tüchtige Meister eingeladen, der mündlichen Verhandlung am nächsten Montag den 14. d. M., nachmittags 2 Uhr, im Löwen in Cottenweiler anzuwohnen.  
N. N. Oberamtsbaumeister Hämmerle.

Badnang den 10. Sept. 1885.  
Badnang. Einen großen Keller unter meinem Hause habe zu verpachten.  
H. Stenklam jun.

## Sulzbach. Bau-Akkord.

Nächsten Montag, nachmittags 2 Uhr, verbeige ich die Steinhauer- u. Zimmerarbeiten von dem Neubau einer Scheuer, wozu ich Viehhäuser in meine Wohnung einlade. Den 8. Sept. 1885.  
Stenwirth Strohmaier.

## Badnang. Bestellungen auf besten Gaskoaks,

zerkleinert, 40—80 mm groß, nimmt zu den billigsten Preisen entgegen  
J. Haag beim Stern.

## Badnang. Saattrüchte,

sehr schönen Winterweizen u. Roggen; auch reife gebrochene Aepfel zum Baden hat pfundweise zu verkaufen.  
G. Jung sen.

## Badnang. Feinsten weißen Weinessig

zum Einmachen sowie guten Speiseessig empfiehlt  
Küfer Guf.

## Geisncht

werden sofort 2000 M. auf eine alternative Lebensversicherungspolice von 3428 M. Von wem? sagt die Redaktion d. W.

\*) Unberechtigter Nachdruck verboten.







Selben verbindet zu sehen wünscht. Der Entscheidung der Rechtsfrage sei dadurch in keiner Weise vorgegriffen. Deutschland würde, wenn es die Ansprüche Spaniens getannt hätte, die Verletzung bis nach erfolgter Verständigung unterlassen haben.

### An Spanien.

Jenseit den Pyrenäen welche Mut? — „Mit Deutschland nieder!“ hört man's drüben schreien; Was ist's, das Deutschland dir zu leide thut, Spanien? Was will man dir denn rauben? Welch' Jorneiser hat dich doch erfüllt! — Kastilervolk! Du Volk des Don Quixote, Das seine Wäse nur in Lumpen hüllt, Was ziehst du frisch den deutschen Kar im Kote? Ihr brühet euch mit der Vergangenheit, Mit eurer Väter großen Heldenthaten Mit Viriathus, Cid — o Stille!; Von denen blieb auch nicht ein leiser Schatten. Einst habt ihr wohl der Muselmänner Macht Kühn aus Europas Westen ausgetrieben. Damit war eure Mission vollbracht. Der alte Ruhm — sonst nichts — ist euch geblieben. Doch — der zu neuem Glanz hob Spaniens Thron, In dessen Reich die Sonne nie sich senkte, War er nicht unser, Deutschlands, Habsburgs Sohn,

Der zweier Hemisphären Lote lenkte? Seit seiner Zeit — was hört man viel von euch Als ewigen Hader, der das Land verheerte, Als Krieg um Karls des Fünftens Königreich, Der eures Volkes Kraft und Muth verzehrte? Nun, was Jahrhundertlang euch nie gehört, Das wollt ihr uns mit einemmal nicht gönnen? Deschworet euch, da ihr die Völkerschaft hört, Daß wir die Karolinen nie nennen? Ihr spanischen Granden, sehet wohl euch für! Laßt durch den alten Ruhm euch nicht betören! Ein waffeneingestrichenes Reich steht hier; Was wir begonnen, könnt ihr nicht zerstören. Wagt nicht zuviel! Das Maß ist überdovll, Noch wenig, und es möchte überlaufen! Ihr triebet's wahrlich schon genugam toll: Was gilt's? Ihr müßt euch noch die Haare raufen! Wie kann des bleichen Mondes Silberlicht Vom Feuerklang der Morgenjonne stehen? Im Ruhmesaufgang wir — vergesset's nicht! Ihr aber lang her schon im Niedergehen! Doch Du, mein Kaiser, Greis im Silberhaar, Zeug' nicht die Hand von unsern Karolinen! Entfalte Deine Schwingen, deutscher Kar, Erhebe dich vor den finsternen Spaniern! Halt fest was unser ist nach gutem Recht, Laß niemand nahe treten deutscher Ehre; Und sollte kommen Kampf auch und Gefecht: Alldeutschland folgt Dir über Land und Meer! S. Moysen in Et. (Reichs-Post.)

### Wie der Wald verschwand.

Eine gewöhnliche Geschichte von Süd-Tirol. Von Hans Hopfen. (Fortsetzung.)

Da ist einer von ihnen langsam bis an den Waldrand gegangen, langsamer als es sonst Bauernart ist, und des öfteren stehen bleibend wie einer, der sich etwas Schwerbegreifliches zu überlegen hat und dabei über allerhand Bedenken nicht heraustritt.

Er saß wie in ratloser Verlegenheit sich hinterwärts am Hangeländer und zieht die Schultern zurück und guckt mit seinen sonst lustigen Augen verdrücklich den Wald an. Wie er über all seinen schwierigen Gedanken den Mund öffnet, wäre ihm beinahe die Pfeife entfallen.

„Man soll's kaum glauben!“ sagt er und „es ist zu dumm!“

Noch einmal poltert's in der Säge auf: Rüd — rad! wie einer im Einschlafen sein letztes Wort gedankenlos wiederholt.

Dem Knecht aber ist es zu Mut, als hätte die Säge gesagt: „Was geht's dich an!“

Er sieht das auch alsbald ein, kratzt sich hinter den Ohren und macht rechtsundlinks. Was geht's ihn an, einen armen Teufel, wie den Auer-Geppel! Er ist ja nur der Knecht des wohlansehnlichen Rajetan Paradascher, Pfannenstielbauer im Vognerboden. Und der Wald gehört dem Pfannenstielbauer, da hat der Knecht nichts daren zu reden, wenn er sich auch als verdorbener Försterssohn in alles, was grün ist, verliert hat.

Die Gedanken freilich sind losfrei. Nur muß man sie dann hübsch für sich behalten.

Der Auer-Geppel aber sieht da gerade zwischen Hof und Wald seines Bauern statliche

Tochter hergehen. Und richtig, es zuckt und brüht in ihm, er kann's nicht lassen und tritt ihr in den Weg und sagt: „Ja, was sagt er denn? Jetzt stoch ihm doch das Wort auf der Zunge.“

Herr Gott, sieht der Mensch dumm aus! denkt sich die hochmütige Bauernidire. Sie lacht ihm ins Gesicht: „Warum halt'st du mich denn auf?“

Und nun poltert er heraus, daß es eine Sünd' und Schand' wär, den Wald, so einen wie den da, hinzupferren.

Die Marie-Anna lacht noch ärger als zuvor. Sie werden ihn ja nicht gleich ganz verschicken, den großmächtigen Wald! Das bißel Holzschlagen kann so ein Wald schon verwinden. Sie reden ihn ja nicht aus.“

„Nicht ausreden?“ sagt der Knecht und schaut die Uebermütige recht mitleidig an. „Das brauchen sie freilich nicht, das besorgt sich dann von selber.“

„Ich versteh' dich nicht.“

Er möcht's ihr gern deutlicher machen. Sie aber will nichts davon hören. Sie sagt auch, es ging sie nichts an. Und sie sagt's dem Burschen so herrlich und derv, daß er das Wort auf der Zunge hinunterstuckelt und auch nichts entgegnet, wenn sie ihn zum Schluß noch einen Waldstutzen und verdorbenen Jägersbüben nennt.

Sie hat so eine eigene Art, mit ihm zu reden. Der Hochmut guckt ihr aus jedem Wort. Sie sieht sich was Besonderes an und gibt das gern zu verstehen. Freilich, wenn eine Tochter so einen Vater, und der Vater den schönen Hof und den großen Wald hat, so kann man sich schon was herausnehmen. Und gar so einem armen Teufel gegenüber. Der Auer-Geppel arbeitete im Tagelohn.

Er, der Narr, hört ihr dennoch gern zu. Was sie ihm sagt, gefällt ihm zwar nicht, aber die Stimme hat's ihm angethan. Die hört er gern, ob sie so oder so redet. Wenn er die Stimme hört, kommt's allweil wie Mitleid über ihn. Er möcht' ihr dann immer etwas schenken — er, der arme Teufel, der reichen Pfannenstielbauernochter! — Weil er schon nichts gecheiteres hat, möcht' er ihr doch wenigstens einen guten Rat geben. Und weil sie gerade den nicht hören mag, vielleicht doch einen guten Wein.

Er fragt — und wieder ist's das Mitleid, das ihn seine Sprache dämpfen läßt — ob der Pfannenstielbauer dabei sei. (Fortf. folgt.)

### Verchiedenes.

\* Im Garten des Kronenwirts Bay in Grab befand sich eine Riesengurke von 1,15 m Länge.

\* Neresheim. Trotz der wenig günstigen Gintachten ließ der hiesige Gemeinderat am 31. v. M. mit dem Abbau unseres Marmorlagers beginnen. Gleich am 1. und 2. Tag der Arbeit und selbter kamen größere Blöcke zum Vorschein, wovon einer 2 1/2 Kubitmeter stark ist. Dieselben sind kompakt und gesund, ihre Farbe ist gelblich und fleischrot; sie ähneln den französischen und italienischen Sorten.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

3. Badnang den 9. Sept. Die neueste Nummer des Württ. Wochenbl. für Landwirtschaft enthält das entgeltliche Resultat der in Hohenheim angestellten Versuche mit Torfstreu nebst einer ausführlichen Anleitung für die Verwendung derselben. Diejenigen, welche den letzten landwirtschaftlichen Ausflug nach Hohenheim mitmachten, kennen ja die Sache aus eigener Anschauung. Es ergab sich nun bei den Hohenheimer Versuchen, daß Pferde pro Tag und Stück 4,16 kg Torfstreu bedürfen bei einem Düngererzeugnis von 17,0 kg, und daß bei Kindern der Streubedarf pro Tag und Stück ebenfalls 4,16 kg, der Düngeranfall dagegen 35,5 kg beträgt. Nun wird allerdings der Preis der Steinhauser Torfstreu (1 M. 20 Pf. per Ztr.) bei Einzelsendungen durch die Frucht ganz wesentlich erhöht. Aber mit Rücksicht auf die im genannten Blatt weiter ausgeführten Vorteile der Torfstreu sowie den hervorragenden Düngwert derselben dürfte es sich

doch für jeden Landwirt empfehlen, sich die Gelegenheit zu verschaffen, durch eigene Erfahrung sein Urteil über die jetzt so viel besprochene Torfstreu zu bilden, zumal da ja kein Risiko dabei ist. Außerdem ermäßigt sich durch Zusammenstellen mehrerer die Frucht um ein Bedeutendes, sei es nun, daß ein Landwirt oder, wie es anderwärts der Fall ist, ein Kaufmann die Bestellungen für eine Wagenladung entgegennimmt.

### Hopfenmarkt.

Stuttgart den 7. Sept. Der heutige Hopfenmarkt war, wohl infolge der ungünstigen Witterung zum Trocknen, nur mit 27 Ballen besahren, die rasch Nehmer fanden. Die Nachfrage nach gut trockener Ware konnte lange nicht befriedigt werden und sind stärkere Zufuhren sehr erwünscht. Preise bewegten sich von Mark 45, bis M. 60., ein Ballen feuchte, geringe Hopfen erzielte M. 40. Die zugeführte Ware wird pünktlich auf Warmwerden untersucht, weshalb Produzenten solche auch während der Woche zuwenden können. Zugesahren war aus Teising, Vietingheim, Weilingen, Blosingen, Tübingen und dem Württhäl.

Zeitnang den 6. Sept. Infolge des gestrigen kalten Marktes in Nürnberg mit einem Rückgang von 6 M. sind auch hier die Preise der Hopfen gewichen und wird heute zwischen 45 und 50 M. pr. Ztr. gehandelt. Durch häufigen Regen in verfloßener Woche ist der Schluß der Pflücke etwas hinausgeschoben worden, doch dürfte bis Mitte dieser Woche, gute Witterung vorausgesetzt, die diesjährige Ernte, die in den Anlagen mehr als eine volle zu verzeichnen ist, unter Dach sein. (D. Anz.)

\* Auf dem F a h m a r k t in Eßlingen kamen 580 Fäßer mit ca. 650 Eimern Gehalt zu Markt.

### Landesprodukte.

Stuttgart den 7. Sept. Trotzdem die auf dem Wiener Saatmarkt gegebene ziffermäßige Darstellung der gesamten Getreideproduktion kaum eine Mittelernte nachweist, bleiben die Preise doch kaum auf dem alten Niveau und der Verkehr konnte sich nicht beleben. Der Besuch des Saatmarktes war stärker als in den letzten Jahren, allein die allgemeine Entmutigung, welche den Getreidehandel seit längerer Zeit ergriffen hat, ließ ein lebhaftes Geschäft nicht aufkommen. In Weizen wurde für den Export wenig gekauft, auch waren die vorliegenden Muster ungarischer Provenienz nicht durchgehends so glanzvoll wie zum B. im Jahr 1882, und läßt sich erwarten, daß die schönen bayerischen Weizen auf unserer Börse ihnen erfolgreich Konkurrenz bieten werden. Schöne weiße Gerste ist in Oesterreich-Ungarn rar, dagegen scheint an schöner lichtgelber, vollkörniger Ware kein Mangel zu sein, und wurde hiervon ein namhaftes Quantum zum Export gekauft, welches je nach Qualität um 17 bis 19 Mark per 100 Kilo incl. Zoll und Fracht sich hier stellen läßt und worin ohne Zweifel ein nicht unerheblicher Export stattfinden wird. In Roggen und Hafer wird eine Ausfuhr von dort nicht möglich sein, weil diese Getreidearten ein weniger günstiges Erntergebnis geliefert haben. Auch heute haben wir keinen namhaften Umsatz zu verzeichnen, in ungarischer Gerste wurde wenig verkauft.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, bayer. neu 18 M. 60 Pf. bis 19 M. 50 Pf., Weizen, ungar. alt 19 M., Gerste, ungar. 18 M. 20 Pf. — 18 M. 40 Pf., Hafer prima neu 12 — 13 M.

### Obstpreise.

Stuttgart den 8. Sept. Wilhelmplatz: 1000 Sätze Mostobst zu 2 M. 50 Pf. bis 2 M. 80 Pf. per Ztr.

Gottesdienste der Parochie Badnang: am Freitag den 11. September, vorm. 10 Uhr Bußtags-Predigt jugl. Vorbereitungspredigt und Beichte: Herr Helfer Staßlecker.

am Sonntag den 13. September Vormittags Predigt: Herr Dejan Ralgreuter. Nachmittags Bezirks-Missions- und Bibelfest mit Vorträgen von: Herrn Helfer Staßlecker, Herrn Missionar Gummann, Herrn Pfarrer Deffinger von Großspach. Filialgottesdienst in Unterschönbühl: Herr Stadtvikar Mohr.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 109.

Samstag den 12. September 1885.

54. Jahrg

Erheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

### Amthche Bekanntmachungen.



### Murrhardt. Stammholz-Verkauf.

Montag den 14. d. M., vormittags von 10 Uhr an, kommen auf hiesigem Rathhaus aus den Stadtwaldungen Fehldier, Ködersberg Alt. 1 und Kollhau Alt. 1 und 2 im Aufstreich zum Verkauf: Nadelholz Langholz 1. Kl. 44 Stück mit 118,92 fm. 2. „ 151 „ 245,88 „ 3. „ 259 „ 254,86 „ 4. „ 373 „ 174,89 „ 5. „ 35 „ 6,86 „ Laubholz buchene Klöße 5 Stück „ 1,67 „ Hierzu werden Liebhaber eingeladen. Den 7. Sept. 1885. Stadtpfleger.

### R. Amtsnotariatsbez. Unterweissach.

### Gläubigeraufruf.

Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrund eine Forderung an die nachbenannten Personen zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb acht Tagen auf der Kanzlei des R. Amtsnotariats oder dem betreffenden Schultheißenamt anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden könnte, sie vielmehr die Erben nur noch für ihren erbrechtlichen Schuldanteil, übrigens im Falle des Konkurses eines Erben mit dem beschränkten in 3 Jahren verjährenden Pfandpfandrecht, gemäß Art. 40 des Pfandgesetzes belangen könnten.

Diese Personen sind von: Lippoldswiler. Christine Magdalena Kurz, ledig von Hohnweiler.

Oberbrüden. Christine Wieland, ledig.

Schellberg. Johann Georg Peter, Bauer von Fautspach.

Steinbach. Johannes Sannbacher, Bauers Ehefrau, Friederike geb. Föll.

Unterbrüden. Karl Wahl, Bauer. Den 10. Sept. 1885. R. Amtsnotariat. Caspart.

### Badnang. Liegenschaftsverkauf.

Die Erben des verstorb. ref. Stadtschultheißen Schmückler verkaufen am Samstag den 12. d. M., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich: 31 a 24 qm Gras- und Baumparten mit Gartenhaus in den Witzenen, neben Oberamtsbaumeister Hämmerle und der Amtskorporation. Liebhaber hiezu sind unter dem Aufstreich eingeladen, daß dieses Grundstück im Ganzen oder auch in 2 Theilen abgegeben wird. Den 9. Sept. 1885. Rathsreiber Kugler.

### Badnang. Liegenschaftsverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorb. Rathgebers Jakob Arnold kommt am Samstag den 12. d. M., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: 18 a 62 qm Gras- und Baumparten im Gruth, neben Schlosser Georg und Wegner Niesel, mit dem vorhandenen Obstertrag, 2 a 03 qm Land in der obern Au, neben Bäcker Schmücke und Rotgerber Stütz. Den 9. Sept. 1885. Rathsreiber Kugler.

### Badnang. Schafweide-Verpachtung.

Frauenbach, Gmde. Grab. Die hiesige Schafweide wird auf die Zeit von Martini 1885 bis Ambrosi 1886 am Montag den 21. Septbr., (Matthäusfesttag) nachm. 1 Uhr, in der Wohnung des Anwalts Wieland verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

### Badnang. Bau-Akkord.

Die bei Erbauung eines neuen Wohnhauses nebst Scheuer vorkommenden Arbeiten sollen in Akkord gegeben werden. Es beträgt der Kostenvorschlag: Der Maurerarbeit 1300 M. Zimmerarbeit 1100 M. „ „ 190 M. „ „ 230 M. „ „ 112 M. „ „ 186 M. „ „ 105 M. und werden tüchtige Meister eingeladen, der mündlichen Verhandlung am nächsten Montag den 14. d. M., nachmittags 2 Uhr, im Löwen in Göttemweiler anzuwohnen. A. A. Badnang den 10. Sept. 1885. Oberamtsbaumeister Hämmerle.



### Badnang. 11 Stück Eichen.

für Wagner und zu Bauholz geeignet, verlaufe ich nächsten Dienstag, nachmittags 3 Uhr im Aufstreich, wozu ich Liebhaber in meine Bierbrauerei einlade. Holzwarth z. Eisenbahn.

### Badnang. Neuheiten in Herbst- & Winterstoffen

für Damenkleider sind in großer Auswahl eingetroffen. Ferner empfehle ich als Neuheit für Unterröcke: gestreifte wollene Unterrockstoffe einfarbige dto. mit Bordüren Wollene Filzflanelle in verschied. Farben Schwarze Cachemirs in bekannten soliden Qualitäten. F. A. Winter. In Knöpfen, Wollspitzen und sonstigen Ausputzartikeln größte Auswahl.

### Badnang. Baumwollflanelle

von 20 Pf. an, namentlich extra schwere Qualitäten zu 30, 35 u. 40 Pf. Baumwollflanelhemden in verschiedenen Größen empfiehlt F. A. Winter.



### Schuhwaren

in feinen und schweren Sorten, für Stadt und Land passend, empfehle zu bekannten billigen Preisen. Gustav Stelzer.

### Badnang. Auf feinsten Gaskoaks,

zerfeinert, somit zum sofortigen Verwenden in Ofen und Herd, nimmt Bestellung zu billigem Preis entgegen, auch in kleineren Posten. W. Dittmar.